

Frau Landesstatthalterin
Dr. Barbara Schöbi-Fink
Landhaus
6900 Bregenz

Bregenz, 23. Februar 2023

Wie viele Lehrer:innen fehlen wirklich?

Sehr geehrte Frau Landesstatthalterin,

das wiederholte Versprechen in Ihren Regierungsprogrammen und Erklärungen, „kein Kind zurück lassen“ zu wollen und „der chancenreichste Lebensraum für Kinder“¹ werden zu wollen, fordert eine aktive Politik ein. Es würde insbesondere konkrete Schritte verlangen, um die Erkenntnisse aus den von Ihnen in Auftrag gegebenen Studien z. B. zur Einführung einer gemeinsamen Schule der 10- bis 14-jährigen auch tatsächlich umzusetzen, wie Sie es in der Landtagssitzung am 1. Februar 2023 angekündigt haben. Die zu frühe Selektion von Schüler*innen mit 10 Jahren wurde wiederholt sowohl von Fachleuten als auch von Volksschullehrer*innen und Eltern beklagt. Der Ausbau ganztägiger Schulformen ist ein weiterer wichtiger Schritt, der Eltern entlasten und pädagogischen Konzepten mehr Raum geben würde. Dieser Modernisierungsschritt und die Durchführung eines regulären Unterrichts scheitern aber offensichtlich u. a. am Fehlen von Lehr- und Betreuungspersonen.

Die demografische Entwicklung sowie auch das durchschnittliche Alter der aktiven Lehrpersonen und deren voraussichtliche Pensionierungen sind seit langem bekannt. Die SPÖ hat wiederholt auf dieses Problem hingewiesen und sich erkundigt, was von Seiten der Landesregierung unternommen würde, um ausreichend Pädagog*innen zur Besetzung aller Stellen zur Verfügung zu haben. Es stellte sich heraus, dass nicht einmal systematisch evaluiert wurde, warum Pädagog*innen frühzeitig in Pension gehen oder die Leitung einer Schule aufgeben.²

In einer Anfragebeantwortung³ teilten Sie am 15. September 2021 mit, dass es im Schuljahr 2021/2022 keine Kürzungen bei den lehrplanmäßigen Pflichtgegenständen gegeben habe. Am 21. Juli 2022 hieß es, dass für Beginn des Schuljahres 2022/23 noch 32 Lehrpersonen fehlen würden.⁴ Am 10. November 2022 schrieben Sie in einer Anfragebeantwortung, dass im Schuljahr 2022/23 „im Pflichtschulbereich alle laut Stellenplanrichtlinie des Bundes zur Verfügung stehenden Planstellen besetzt werden“⁵ konnten.

¹ [Unser Vorarlberg – chancenreich und nachhaltig. Arbeitsprogramm 2019 – 2024](#)

² Antwort zu unseren Landtagsanfragen [Ist die Schule wirklich am Ende?](#) und [Wie wird die Qualität der Bildung in Vorarlberg sichergestellt?](#)

³ Anfrage [Pädagog:innenmangel - Wie sieht die Situation für das Schuljahr 2021/22 aus?](#)

⁴ Anfrage [Ist die Schule wirklich am Ende?](#)

⁵ Anfrage [Wie wird die Qualität der Bildung in Vorarlberg sichergestellt?](#)

Nun ist einem neulich verschickten Brief der Bildungsdirektion Vorarlberg an die Pädagog*innen im Land zu entnehmen, dass offenbar trotzdem mehrere Stellen offen geblieben sind und dass „Zusatzangebote wie z. B. Ganztagesbetreuung, Freigegegenstände und unverbindliche Übungen nicht in gewünschtem Ausmaß ausgeschöpft werden“ könnten. In diesem Schreiben werden die Pädagog*innen dann eindringlich gebeten, „das vertragliche Beschäftigungsausmaß möglichst auszuschöpfen und Herabsetzungen auf das Notwendigste zu reduzieren“.

Dass alle Planstellen besetzt werden konnten, stimmt offensichtlich nicht. In früheren Anfragebeantwortungen zählten Sie eine Reihe von Maßnahmen auf, wie Sie ausreichend Lehrpersonal für die Schulen lukrieren würden. Da stellt sich die Frage nach der Wirksamkeit dieser Maßnahmen.

Um zu erfahren, wie groß der Mangel an Lehrpersonen und Betreuungskräften in den Schulen tatsächlich ist, welche Maßnahmen Sie in Richtung des Ziels des chancenreichsten Lebensraumes für Kinder unternommen haben und was die Erfolge sind, stelle ich gem. § 54 folgende

A n f r a g e :

1. Wie viele Angebote einer Ganztagesbetreuung können aktuell mangels Personal nicht erbracht werden? (Bitte um genaue Auflistung von Standorten und Art der Einschränkung des Angebotes)
2. Welche Freigegegenstände können aktuell mangels Personal nicht in gewünschtem Ausmaß angeboten werden? (Bitte um eine genaue Auflistung der betroffenen Freigegegenstände sowie der entsprechenden Standorte, an denen diese aktuell nicht angeboten werden).
3. Welche unverbindlichen Übungen können aktuell mangels Personal nicht in gewünschtem Ausmaß angeboten werden? (Bitte um eine genaue Auflistung von nach Art der unverbindlichen Übungen sowie den entsprechenden Standorten, an denen diese aktuell nicht angeboten werden).
4. An welchen Schulen herrscht ein besonderer Mangel an Lehrpersonen?
 - a) In welchem Ausmaß?
 - b) Welche Fächer sind davon betroffen?
 - c) Wie wird der vorherrschende Mangel kompensiert?
5. Wie viele Stellen müssten zusätzlich besetzt werden, damit alle Angebote an Ganztagesbetreuung, Freigegegenständen und unverbindlichen Übungen in gewünschtem Maße angeboten werden können?
6. Welche Ergebnisse hat der Appell in dem o.g. Brief bislang erbracht?
7. Welche Maßnahmen haben Sie außer dem o.g. Brief zur Behebung des Mangels bereits ergriffen und was ist noch geplant?

Mit bestem Dank,

LAbg. Manuela Auer

An die Landtagsabgeordnete
Manuela Auer
SPÖ
im Wege der Landtagsdirektion
6900 Bregenz

Bregenz, am 16. März 2023

Betreff: Wie viele Lehrer:innen fehlen wirklich?
Anfrage vom 23.02.2023, Zl. 29.01.382

Sehr geehrte Frau Landtagsabgeordnete,

Ihre gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages beantworte ich wie folgt:

1. Wie viele Angebote einer Ganztagesbetreuung können aktuell mangels Personal nicht erbracht werden (Bitte um genaue Auflistung von Standorten und Art der Einschränkung des Angebotes)?

Das Angebot an Ganztagesbetreuung richtet sich nach dem jährlich zu erhebenden Bedarf. Auf Basis dieser Bedarfserhebungen melden die Schulleitungen den Lehrpersonenbedarf für das kommende Schuljahr an die Bildungsdirektion und den Bedarf für Freizeitpersonal an den Schulerhalter.

Die Bildungsdirektion und die Schulerhalter teilen danach das Personal entsprechend dieser Bedarfsmeldung an die Schulen zu. Der Bildungsdirektion sind daher derzeit keine Standorte bekannt, in denen der gemeldete Bedarf für die schulische Tagesbetreuung aufgrund Personalmangels nicht gedeckt werden kann. Die tatsächliche Verteilung der Personalressourcen an der Schule kann schulautonom gestaltet werden.

Grundsätzlich anzumerken ist, dass Vorarlberg hinsichtlich des Angebotes an Ganztägigen Schulformen an dritter Stelle nach Wien und Burgenland steht. Es ist an allen Standorten eine Betreuung gewährleistet. Ob allerdings eine verschränkte Ganztagesklasse zustande kommt, hängt naturgemäß vom Wunsch der Eltern ab. Vielfach wird von den Eltern aufgrund der größeren Flexibilität die Nachmittagsbetreuung mit Lern- und Freizeitteilen bevorzugt.

2. **Welche Freigegegenstände können aktuell mangels Personal nicht in gewünschtem Ausmaß angeboten werden? (Bitte um eine genaue Auflistung der betroffenen Freigegegenstände sowie der entsprechenden Standorte, an denen diese aktuell nicht angeboten werden).**
3. **Welche unverbindlichen Übungen können aktuell mangels Personal nicht in gewünschtem Ausmaß angeboten werden? (Bitte um eine genaue Auflistung von nach Art der unverbindlichen Übungen sowie den entsprechenden Standorten, an denen diese aktuell nicht angeboten werden).**

Eine gesicherte Antwort auf diese beiden Fragen wäre nur möglich, wenn jede einzelne Schule befragt würde, ob sie Freigegegenstände und Unverbindliche Übungen im heurigen Schuljahr nicht im gewünschten Ausmaß anbieten können und wenn dies zutrifft, ob dafür der Mangel an Lehrpersonen, die diese Gegenstände anbieten können und wollen, verantwortlich ist. Eine derartige Erhebung erscheint unverhältnismäßig und würde die Schulleitungen – gerade größerer Standorte – sehr beanspruchen. Es darf auch darauf hingewiesen werden, dass sich das Angebot jährlich je nach Interesse der Schüler/innen ändert.

Der aktuelle Stand an gemeldeten angebotenen Unverbindlichen Übungen in diesem Schuljahr ist Folgender:

Volksschulen:

Von den 162 Volksschulen bieten heuer 114 Volksschulen Unverbindliche Übungen an. Von den 48 Volksschulen mit keinem Angebot sind nur neun mittelgroße (über 100 Schüler/innen) Schulen und sehr kleine Schulen betroffen. Von den großen Schulen bieten alle mehrere Unverbindliche Übungen an. Hauptinhalte sind Muttersprachlicher Unterricht, Chor und Musik, Bewegung und Sport, Soziales Lernen, Begabungsförderung, Kreatives Gestalten, Lebende Fremdsprache Englisch.

Mittelschulen:

Von den 56 Mittelschulen bieten 46 Unverbindliche Übungen an. Sehr viele Schulen machen den Schüler/innen Angebote in den Bereichen Sport und Musik/Chor. Viele Schulen bieten auch die Vorbereitung auf das ECDL-Zertifikat, Robotik und Informatik an. Erste Hilfe, Schach und Soziales Lernen ergänzen die Angebote im Bereich der Unverbindlichen Übungen. Zehn Schulen bieten heuer keine Unverbindliche Übungen an.

In Summe werden in diesem Schuljahr an Volks- und Mittelschulen 1.318 Lehrerstunden für Unverbindliche Übungen aufgewendet. Das entspricht 60 Vollbeschäftigungen.

Der aktuelle Stand an angebotenen Freigegegenständen in diesem Schuljahr ist Folgender:

Volksschulen:

Die Volksschulen organisieren ihre zusätzlichen Inhalte verstärkt als Unverbindliche Übungen und Lernzeiten im Rahmen der Ganztägigen Schule.

Mittelschulen:

Von den 56 Mittelschulen bieten 44 Freigegegenstände an. Die häufigsten Unterrichtsinhalte sind Muttersprachlicher Unterricht, Informatik und Lebende Fremdsprachen (parallel zu den Stundentafeln der AHS-Unterstufe). Zwölf Mittelschulen bieten heuer keine Freigegegenstände an.

In Summe werden an Volks- und Mittelschulen in diesem Schuljahr 243 Stunden im Rahmen von Freifächern abgehalten. Das entspricht elf Vollbeschäftigungen.

Die Angebote sowohl für die Unverbindlichen Übungen als auch für die Freigegegenstände hängen naturgemäß mit der Größe der Schule zusammen, für eine größere Schule ist das wesentlich einfacher. Es spielen mehrere Faktoren für ein Angebot eine Rolle, insbesondere der Bedarf und die Schulorganisation. Keinesfalls könnte seriöser Weise argumentiert werden, dass eine in diesen Schulen nicht angebotene Übung oder ein nicht angebotener Freigegegenstand mit dem Mangel an Personal zu verknüpfen wäre. Wie eingangs erwähnt, müsste hiezu eine Befragung jeder Schule stattfinden.

4. An welchen Schulen herrscht ein besonderer Mangel an Lehrpersonen?

a) In welchem Ausmaß?

b) Welche Fächer sind davon betroffen?

Der Lehrpersonenbedarf, das Ausmaß und die gesuchten Fächer können den Stellenausschreibungen auf der Homepage der Bildungsdirektion entnommen werden. Diese ändern sich laufend und werden nahezu tagesaktuell angepasst. Engpässe gibt es vor allem in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, technisches Werken, Physik/Chemie, Ernährung/Haushalt, Musikerziehung sowie im klassenführenden Bereich an Volksschulen.

c) Wie wird der vorherrschende Mangel kompensiert?

Diese herausfordernde Situation lässt sich nur mit einem Bündel an Maßnahmen bewältigen:

- Neueinstellungen, vermehrt durch Quereinsteigende
- Restriktive Vorgehensweise bei Ansuchen um Karenzierung, Sabbatical und Herabsetzungen
- Ausbau von berufsbegleitenden Studienangeboten
- Intensivierung von Werbemaßnahmen im Rahmen der Projektstelle „Arbeitsplatz Schule“ (<https://vorarlberg.at/lehrperson>)

- Erbringung von Mehrdienstleistungen
- Reaktivierung von Pensionisten

Siehe hierzu auch Frage 7.

5. Wie viele Stellen müssten zusätzlich besetzt werden, damit alle Angebote an Ganztagesbetreuung, Freigegegenständen und unverbindlichen Übungen in gewünschtem Maße angeboten werden können?

Die Bildungsdirektion erhebt regelmäßig im Frühjahr den Ressourcen- und Lehrpersonenbedarf für das folgende Schuljahr. Im Wissen um die Personalsituation melden die Schulleitungen einen Bedarf, der sich an den Möglichkeiten des Machbaren orientiert. Es entsteht somit nicht die Situation, dass es zu einer messbaren Differenz zwischen Ressourcen- und Personalzuteilung kommt.

6. Welche Ergebnisse hat der Appell in dem o.g. Brief bislang erbracht?

Aus verschiedenen Rückmeldungen ist ersichtlich, dass diese Art des Appells auf großes Verständnis gestoßen ist. Die konkreten Auswirkungen lassen sich allerdings erst nach Ablauf der Antragsfrist Ende März 2023 feststellen.

7. Welche Maßnahmen haben Sie außer dem o.g. Brief zur Behebung des Mangels bereits ergriffen und was ist noch geplant?

Das Land Vorarlberg und die Bildungsdirektion sind intensiv damit beschäftigt, die Studierendenzahlen des regulären Lehramtsstudiums zu erhöhen. Das Land Vorarlberg hat gemeinsam mit der Bildungsdirektion zum 1. März 2022 das Projekt „Arbeitsplatz Schule“ in die Wege geleitet und personell besetzt. Die Projektleitung setzt hierbei in enger Zusammenarbeit zwischen Land, Bildungsdirektion, Pädagogischer Hochschule und Ministerium verschiedene inhaltliche und kommunikative Projekte um, so dass der Arbeitsplatz Schule im Bewusstsein potentieller Lehramtskandidat/innen attraktiver wird.

Vom 19.10.2022 bis 02.03.2023 wurden bereits 22 höhere Schulen von der Projektleitung besucht. Hierbei wurde die Maturaklassen über den Beruf einer Lehrerin bzw. eines Lehrers und das Studium an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg informiert. Gleichzeitig wurden alle 7. Klassen an AHS und alle 4. Jahrgänge an BHS über die Möglichkeit eines Schnupperpraktikums in Pflichtschulen informiert. Das Programm wurde im Rahmen des Projekts „Arbeitsplatz Schule“ unter dem Titel „Students teach Students (STS)“ breit aufgestellt. An 45 Volks- und Mittelschulen ist es für die Maturant/innen im kommenden Schuljahr möglich, ein an der PH Vorarlberg professionell vor- und nachbearbeitetes und vor Ort durch erfahrene Lehrer/innen begleitetes

Praktikum von 2-3 Tagen zu absolvieren. Für STS haben sich insgesamt 84 Schüler/innen gemeldet und wurden an ihre Wunschschulen über ganz Vorarlberg verteilt.

Für das Kalenderjahr 2023 besteht ein konkreter Ablaufplan verschiedener Marketingaktivitäten, die sich jeweils auf die Zielgruppen Maturant/innen, Quereinsteiger/innen aus Vorarlberg, Quereinsteiger/innen und Lehrer/innen außerhalb von Vorarlberg, Pensionist/innen und International Teachers konzentrieren. Je nach Zielgruppe wird in Printmedien über Plakate, Radio, Social Media sowie über Railscreens (ÖBB) beworben. Die Bewerbung erfolgt nicht nur in Vorarlberg, sondern auch in einzelnen Bundesländern, in denen ein Anwerben von Lehrer/innen und Quereinsteiger/innen noch möglich ist, sowie im süddeutschen Raum. Direktes Ansprechen erfolgt bei den Maturant/innen erneut in den höheren Schulen vor Ort. Pensionist/innen werden über die Direktor/innen der verschiedenen Schultypen angesprochen. Hierfür gibt es verschiedene Auftritte der Leitung des Projekts „Arbeitsplatz Schule“ auf Leiterdienstbesprechungen.

Ein zentraler Punkt der Aktivitäten des Projekts „Arbeitsplatz Schule“ ist das Welcome Center, welches als erste Anlaufstelle für alle Anfragen von Interessierten am Lehramt oder einer Anstellung als Lehrperson dient. Täglich werden beratende Gespräche geführt. Die Rückmeldungen zur angebotenen Hilfe sind sehr positiv. Informationen finden sich über www.vorarlberg.at/lehrperson.

Neben diesen Informationsmaßnahmen im Rahmen des Landesprojekts „Arbeitsplatz Schule“ gibt es verschiedene Ansätze, welche sich auch in der Kampagne „Klasse Job“ des Bildungsministeriums wiederfinden und hiemit Synergien bilden. Diese Kampagne soll die Attraktivität des Lehrer/innenberufs weiter steigern. Ebenso von wesentlicher Bedeutung ist die Verbesserung der Studierbarkeit, wobei sich die Themen von den bestmöglichen Rahmenbedingungen über bedarfsgerechte neugeartete Angebote wie Fächerbündel MINT oder SCIENCE bis hin zur Adaptierung der Studienstruktur (Primarstufe 3+2) erstrecken. Sehr erfreulich ist, dass die vom Land eingebrachte Forderung nun auch umgesetzt werden soll.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Barbara Schöbi-Fink